

## **Aufgespürtes zu den „Geheimen Aufzeichnungen eines Bausoldaten“ und zum „Prinz von Prora“**

**Eintrag im Virtuellen Museum Proraer Bausoldaten von Bernhard Warmeling (Okt. 2014):**

„....ein Westfale auf dem Weg nach Rügen.

Anlässlich eines Reha-Aufenthaltes in Göhren vom 25.9.14, habe ich das Buch "Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora" gelesen. Es ist die Rede von Wehrdienstverweigerern, die den Dienst als Spatensoldaten im militärischen Drill der NVA abzuleisten hatten. Der Alltag gespickt von Demütigungen, Entbehrungen und Angst sind Begleiter für eine Zeit von achtzehn Monaten. Das Buch fesselt mich, spannender als ein Krimi. Ich beschleibe am Sonntag nach meinem Eintreffen hier in der Reha-Klinik Göhren, den Block V der ehemaligen Kaserne in Prora aufzusuchen. Mit dem Bus fahre ich vom Bahnhof Göhren bis Haltestelle Prora Postweg. Ein kurzer Fußweg der Straße lang, dann rechts am Ende der Straße, taucht das monströse Gebilde der NVA-Kaserne auf. Wahnsinn,... links, rechts, soweit das Auge reicht, schaue ich auf eine hässlich, graue baufällige Häuserfront. Schräg links sehe ich bunte Werbung, mit dem Hinweis:Museum, Info. Aber wo ist der Block V der Anlage, den ich ja besuchen wollte? Ich gehe in das Museum und frage nach meinem Rundgang der einzelnen Etagen, beim Herausgehen nach dem Block V. Noch ca. 2.5km weiter der Betonstraße nach, dann wird er kommen. Ich mache mich auf dem Weg. Ein weiterer Hinweis zu einem erneuten Museum lässt mich staunen. Na ja. Ich trete durch eine Tür und stehe vor einer ca. 2,5m breiten Treppe. Von oben keift eine weibliche Stimme herunter mit der Frage, ob ich eintreten wolle oder auch nicht, denn sie wolle gerade Kaffee kochen. Ich gehe die Treppe rauf und frage verwundert, warum mehrere Museen hier informieren wollen. Die Frau machte mir klar, dass sie hier das Wissen über das Bauwerk, in der jeweiligen Nutzungsphase besitze und nicht die bunte Propaganda am Anfang meiner Tour. Merkwürdig, was ist das? Wie wird hier die historische "Schuld" aufgearbeitet?, in verschiedenen, sich nennenden Museen, die irgendwie die Weisheit und eine gewisse Informationspflicht gegen Eintrittsgebühr für sich gepachtet haben. Ich staune. Ich gehe weiter, meinem Ziel vor Augen und komme an einer Diskothek vorbei. Noch immer kein Block V. Noch ein weiteres Stück der Betonstraße nach und ich habe auf der rechten Seite die Jugendherberge erreicht. Hier ist der Block V in dem sich die Beschreibung aus meinem Buch wiederfindet. Schicke, neue Fassade, die zum Verweilen bei Kaffee und Kuchen einlädt. Ich sitze bei strahlendem Sonnenschein draußen und genieße meine Tasse Kaffee und das Stück Kuchen. Ich schaue auf ein Gebäude in dem Strandutensilien untergebracht sind. Das muss die ehemalige Turnhalle sein, in dem das Gelöbnis der Bausoldaten abverlangt wurde. Mir fällt eine Tafel an der äußeren Ecke des Gebäudes auf. Ich gehe hin .... ja hier ist sie, die Gedenktafel über das Abverlangen des Gelöbnissen für Bausoldaten in der NVA. Das ist Alles?? Daneben ein fahrbarer Cola-Automat, Wie das? Eine noble Fassade der Jugendherberge, aber ebend eine Fassade, die nicht und nichts begriffen hat, vom Leid, der Demütigung und Angst, der inhaftierten Bausoldaten. War's das? Betroffen, den Gedanken nachhängend, fahre ich mit dem Buss zurück in meine Klinik. Die Spatensoldaten billige Arbeitskräfte, die Menschenaussschuss im Sinne der sozialistischen Ideologie der DDR war, sollten hier das Fürchten lernen. Einige Tage später habe ich diese Seite gefunden und denke, hier ist die Stelle zur Aufarbeitung über das Leid, was diese jungen Männer auf demütigende Weise erfahren haben. Eines bleibt, dessen bin ich sicher: „Die Geschichte schreibt immer der Sieger.“

## Leserbrief von Bernhard Warmeling zum Buch „Der Prinz von Prora“ (Dez. 2014):

Zwei Monate sind vergangen, nachdem ich von der Existenz von „Bausoldaten“, in der DDR erfahren habe. Anlässlich eines Reha Aufenthaltes auf Rügen, habe ich mir ein Buch zu diesem Thema mitgenommen. Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten auf Prora. Geradezu verschlungen habe ich diese fesselnde Geschichte, die doch schmerzliche Realität der kasernierten Wehrdienstverweigerer der DDR war. Einige Tage später habe ich mich auf den Weg gemacht, diesen Ort aufzusuchen um einen Eindruck darüber zu bekommen, „wie es denn nun so war“.

Sehr beeindruckt von meiner Tagesreise nach Prora, habe ich dann diese Erlebnisse in das Gästebuch proraer - bausoldaten niedergeschrieben. Mich ließ das Thema nicht los; ich bestellte mir kurzer Hand das nächste Buch in meine Reha Klinik. Hitem Horizont allein - Der Prinz von Prora. Ein Tagebuch von Stefan Wotter über einen erlebten Zeitraum von achtzehn Monaten, die der Autor hier erlebt hatte. Eine sehr, sehr intime Schilderung eines jungen Menschen, über einen prägenden Zeitraum, dessen Erleben es erfordert, aufgearbeitet zu werden.

Angeknüpft an das Erleben von Uwe Rühle, stellte ich für mich anfangs fest, was will Stefan den nur, geregelter Arbeitsablauf, einiger Maßen vernünftige Arbeit und nette Kameraden auf der Stube. Aber eben nur Anfangs.

Ich werde in einen Lebensabschnitt geführt, der sehr viel Privates in den Briefen an Stefans Eltern offenbart. Ich blättere das Buch durch nach einigen Bildern, die vor allem Stefan zeigen. Als Soldat in Ausgangsuniform, aber auch irgendwie privat. Ich lerne Stefan kennen, als eine schillernde (Figur), die den Kameraden nicht nur auf der Stube, sondern im ganzen Block Anerkennung zollen, manchmal mit kleinen Dingen. Stefan der es gewohnt ist, Wäschekörbe an Post und Briefen zu bekommen, dem wird gelegentlich die Post nachgetragen. Stefan wird Facharbeiter an der Siebanlage und im Versorger. Hier, bei uns hätte man gesagt, nehme mir ja nicht den Stefan weg, der ist der einzige, der hier die Technik und den Ablauf der Anlage versteht. Für mich irgendwie ein toller beruflicher Aufstieg, vom Facharbeiter mit Anerkennung zum Akademiker mit Promotion. Wer kann das nachweisen... und doch der Junge Stefan aus der Gothestrass in Eisenach geblieben. Immer mehr nehme ich am täglichen Leben, dieser Kameradschaft teil. Unzählige Male lese ich nach dem Beginn der neuen Briefe: Vielen Dank für den Letzten Brief über den ich mich sehr freute. Die Eltern kommen Stefan auf Rügen besuchen.

Ich habe zwischen meinen Anwendungen, gelesen und wieder gelesen, so ergriffen bin ich von diesem Buch. Ich sitze in meinem Zimmer, lese wie Stefan mit den Eltern einen unbeschwerten Tag verbringt und bin in meinen Gedanken versunken, wie aus dem Radio ein Lied von Andrea Berg „Schwerelos“ zu hören ist. Ich lege das Buch zur Seite, lausche der Musik und dem Titel, gehe durch die angrenzenden Dünen der Rehaklinik zum Stand. Schaue aufs Meer hinaus, wie so oft auch Stefan und führe gedanklich einen Dialog; denke wie viele Wünsche und Sehnsüchte hat Stefan mit den Wellen der Ostsee hinaus geschickt und wie viel ist dramatisch durch den Wellenschlag unerfüllt zurückgekommen. Nein, was denke ich hier? Ich habe das Alles nicht erlebt... und kann das gar nicht ermessen, was hier nur wenige Kilometer entfernt per Befehl den kasernierten Kameraden eingebläut wurde.

Das Finale des Buches ist eine Einladung in das Wohnzimmer von Stefan, mit all seinen Gefühlen, seinem Erlebten, seinem Bedürfnis einfach darüber zu sprechen wie er diese achtzehn Monate militärischem Drill in der NVA mit seinen Kameraden erlebt hat.

Wie der Autor des Buches aussieht, steht auf der Hülle, dem Cover, das Gesicht von Stefan steht im Buch. Zu angerückter Stunde, wechselt die eingeladene Gesellschaft in die Küche. Am Klüchentisch in privater Umgebung, beim Essen geht's ins „Eingemachte“. Stefan offenbart hier eine besondere Beziehung zwischen Thomas und Ihm, die Ihn völlig aus der Bahn wirft.

Es gibt drei wunderbare Fotos im Buch, die Stefan am Tisch der Pfarrerleute auf Rügen zeigen, aber auch beim Frühstück auf der Stube, oder beim Kakao trinken. Für diese Einladung ins Wohnzimmer möchte ich mich bedanken.



Familie in Eisenach, im Jahr vor der Einberufung nach Prora.

Das Buch „Der Prinz von Prora“ war ein Inspirateur für den Kurzfilm „Prora“ [http://de.wikipedia.org/wiki/Prora\\_\(Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Prora_(Film)), der die zentrale Handlung - im Sinne des Mainstreams - von der „Kaserne Prora“ in die vermeindlich eindrucksvolleren „KdF-Bauten“ verlagerte.

### **Klemmeisen auf Tumblr im Jan. 2015: Prora**

„Nein, ich war nie in Prora. Wozu auch. Es läuft einen ja ständig über den Weg. Meistens als Nachricht über gescheiterte Investoren oder in Nazi-Nostalgie-Berichten. Ganz anders begegnet man Prora in dem Buch [“Hinter dem Horizont allein – Der Prinz von Prora”](#), in dem Stefan Wolter seine Erfahrungen als NVA-Bausoldat beschreibt.

In dem Film [“Prora”](#) von Stephane Riethauser mit den Schauspielern Tom Gramenz und Swen Gippa aus dem Jahr 2012 bieten die Ruinen eine wunderbare Kulisse für eine schöne Geschichte: “Prora, das ehemalige KdF Seebad auf der Ostseeinsel Rügen. Was dort zwischen dem deutschen Jan und seinem französischen Kumpel Matthieu als harmloses Spiel beginnt, entwickelt sich zu einer verwirrenden Konfrontation, die ihre Freundschaft und ihre Identität auf die Probe stellt. Eine Geschichte über das Erwachsenwerden, eine zarte Fabel über Männlichkeit, Liebe und Freundschaft.” Ich habe den [Film](#) erst jetzt bei youtube entdeckt.”